

REGIONALE KONTAKTE

Henriette Carolano
Tel.: 0176 / 31388641
regio-berlin@intensivkinder.de

Domenique Yousefi
Tel.: 0157 / 84994541
regio-hamburg@intensivkinder.de

Wayan S. Goette
Tel.: 07665 / 9475392
regio-bw@intensivkinder.de

Susanne Wolff
Tel.: 01520 / 9202920
Alexander Krenkel
Tel.: 01516 / 8162926
regio-hessen@intensivkinder.de

Rotraut Schiller-Specht
Tel.: 0511 / 4340867
regio-niedersachsen@intensivkinder.de

Heike Becker
Tel.: 02104 / 53600
regio-nordrheinwestfalen@intensivkinder.de

Cordula Ulbrich
Tel.: 06026 / 995288
regio-rheinmain@intensivkinder.de

Swantje Rüß
Tel.: 040 / 7240052
regio-schleswig@intensivkinder.de

Wir beraten und informieren Sie gerne!

info@intensivkinder.de
www.intensivkinder.de

Impressum Herausgeber: INTENSIVKINDER
zuhaus e.V.; Redaktion: Swantje Rüß;
Grafik/Satz: Joanna Bork; Druck:
Druckatelier SCHOOOP GmbH, Hamburg

IHRE SPENDE MACHT UNS TÄTIG

Unterstützen Sie unsere zahlreichen Projekte durch eine Geldspende oder auch durch Ihre Mitgliedschaft. INTENSIVKINDER zuhaus e.V.

Volksbank Strohgäu
BIC: GENODES1MCH
IBAN: DE59 6006 2909 0064 0640 00



KULTUtRipp Ein ganz besonderer Ausflug für DEIKE

Deike kann weder laufen, noch selber sitzen, sie kann nicht verbal sprechen, hat aber ihre eigene sehr klare Art der Kommunikation entwickelt. Deike steckt trotz allem voller Lebensfreude und Humor. Seit langem wünschte sich unsere Tochter, nochmal mit uns zum Segeln kommen zu können. Das gestaltete sich aber leider sehr schwierig, auch weil Deike nicht mehr für längere Zeit in ihrem Rollstuhl aushalten kann. Wie sollte Deike also auf das Schiff kommen? Wie kann Deike an Bord versorgt werden? Im August dieses Jahres, an ihrem 15. Geburtstag, sollte ihr Wunsch endlich

in Erfüllung gehen: Dank der Unterstützung des ASB konnte Deike liegend zum Hamburger Yachthafen nach Wedel gebracht werden. Dort haben wir sie mit einem Mastenkran an Bord gehoben, alle Hilfsmittel, wie Beatmung, Absaugung, Monitor usw. auf dem Schiff verstaut und anschließend zweieinhalb ganz tolle, entspannte Stunden unter einem kleinen Vorsegel auf der Elbe verbringen können. Mit dabei waren wir, Anja und ich als Eltern sowie Deikes großer Bruder Jonas und Ute, eine Pflegerin aus Deikes Team. Deike lächelte so zufrieden, war überaus glücklich das Schaukeln auf dem Wasser und das Plätschern der Wellen erleben zu können.

Tilman Holweg, Lutzhorn, Schleswig-Holstein



ELTERNSELBSTHILFEVEREIN
Goerdelerstrasse 80 21031 Hamburg
www.intensivkinder.de

GEMEINSAM sind wir STARK! AUSGABE September 2017

Blick über den Zaun

Nun geht es mit Murat wirklich zu Ende. Jeder sieht es, nur die Eltern hoffen und hoffen. Wir ringen miteinander, was tun, was lassen? Der Kleine wird ernährt und mit kontrolliert beatmet. Details möchte ich Ihnen ersparen, sie kennen vieles davon selber. Wie bei Muslimen üblich, legen wir Murat mit dem Gesicht Richtung Süd-Osten. Nach Mekka. Die Elysee schnurrt technisch tadellos, Murat wird immer blauer, wir sehen, dass auch die Technik nicht mehr nutzt. Ein Freund der Familie rezitiert im Hintergrund schon leise die Sterbe-Sure Ya'sin 36 des Koran. Wir sehen, dass die Technik nicht mehr nutzt? Nein, die Eltern hoffen noch immer, bis der Großvater zu mir ein Machtwort spricht. „Abstellen.“ Erleichtert stelle ich alle Alarmer aus. Extubiere Murat. Die Eltern weinen verzweifelt und ich habe das Gefühl, sie werden nie mehr mit mir sprechen wollen. Auch dem Propheten Mohammad ist ein kleiner Sohn gestorben, er schrieb: „Das Herz ist traurig und das Auge trant und wir trauern über deinen Verlust, aber wir sagen nur Worte, die Allah, unseren Gott, befriedigen.“ Für Muslimen ist es ein ganz wichtiger Teil der Trauerarbeit, den Sterbenden zu besuchen, nach ihm zu fragen, für seine Ruhe zu beten, Almosen zu spenden. Laute Totenklagen sind unislamisch, gemeinsame stille Trauer und gemeinsames Weinen sind üblich. Als ich zur Lei-

chenschau wiederkomme, beeindruckt mich der Eingang, noch nie in meinem Leben habe ich so viele Schuhe vor einer Tür stehen sehen. Drinnen ist die Wohnung voller Menschen. Es gilt als prophetische Tradition, bald nach dem Tod sein Beileid auszusprechen. Die trauernde Familie soll nicht allein gelassen werden. So auch hier, einige haben Essen und Trinken mitgebracht. Ich werde gleich zu Tee und türkischen Kostlichkeiten eingeladen. Es ist ungewohnt, würdig und schön. Die Räume sind erfüllt von Leben und von Trauer. Lachen und Weinen. Schließlich beim Abschied drückt mich der Vater. Zum ersten Mal so nah. Die Mutter gibt mir lange die Hand, dankt und sagt etwas Unvorstellbares: „Genauso habe ich mir seinen Tod vorgestellt!“ Meine Gefühle darüber kann ich niemals vergessen.

Dr. med. Thomas Sitte, Palliativmediziner



Apropos...

Für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen ist es oftmals nur sehr schwer nachzuvollziehen, was ambulante Pflege eigentlich bedeutet und was dabei geleistet wird. Der neue ZQP-Ratgeber „Gute Pflege erkennen“ hilft ihnen dabei, dies besser einschätzen zu können.

Der Ratgeber soll zum Austausch zwischen Pflegebedürftigen, pflegenden Angehörigen und professionell Pflegenden auf Augenhöhe beitragen. Er fasst verbrauchergerecht zusammen, was in fachlichen Leitlinien und verschiedenen ethischen und rechtlichen Dokumenten festgehalten ist. Alle Informationen entsprechen dem aktuellen Wissensstand.

Im Fokus stehen häufig vom Pflegedienst erbrachte Leistungen, wie z. B. die Unterstützung bei der Körperpflege oder die Vorbeugung von Druckgeschwüren. Hierbei wird erläutert, was zur Beratung und zum Handeln professionell Pflegenden gehört und was bei der Pflege nicht sein sollte. Zudem erhält der Leser Tipps, was bei Fragen und Problemen zu tun ist.

Der Ratgeber kann kostenlos per E-Mail an bestellung@zqp.de bestellt, unter www.zqp.de gelesen oder heruntergeladen werden.

mit freundlicher Genehmigung aus
GEPFLEGT DURCHATMEN #37 Juli 2017

